



Das Altenheim der Bruderschaft zu Unserer Lieben Frau in Goch.

Fokus Außenanlagen

Neuland

Sinnes- und Demenzgärten in Senioreneinrichtungen

Wie Demenzgärten den Bewohnern mehr Lebensfreude bereiten, der Demenz entgegen wirken und wie sie finanziell gefördert, fachgerecht geplant und angelegt werden – der Garten- und Landschaftsplaner Dipl.-Ing. Johannes Windt geht diesen Fragen nach. Für medAmbiente spaziert er noch mal durch zwei von ihm gestalteten Anlagen – mit Therese Mauer (Einrichtungsleiterin von Haus Cadenbach „Ein Zuhause im Alter“ am Luisenhospital Aachen), mit Norbert Lamers (Geschäftsführer des Altenheims der „Bruderschaft zu Unserer Lieben Frau“ in Goch) und Stefan Juchems von der Stiftung Wohlfahrtspflege in Düsseldorf.

Im Haus Cadenbach am Luisenhospital Aachen gibt es einmal in der Woche Besuch von Therapiehunden und ihren Begleitern – dann geht es hinaus in den Garten und die Bewohner können mit den Hunden Gassi gehen, Stöckchen schmeißen und die Tiere streicheln. „Der Außenbereich gehört einfach zum Lebensraum dazu“, so die Einrichtungsleiterin Therese Mauer. Das Büro Windt aus Korschenbroich hat hier eine Dachterrasse von etwa 260 Quadratmetern mit Hochbeeten geplant. „Die Menschen sollen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten mehr bewegen und weniger sitzen, denn die Bewegung hält fit“, sagt Therese Mauer. „Viele Bewohnerinnen und Bewohner hatten früher einen eigenen Garten oder Schrebergarten und sind den Aufenthalt im Freien gewöhnt. Auch passive Bewohner können die Gestaltung und die Gartenarbeiten zumindest wahrnehmen und andere können sie aktiv mitgestalten.“

Funktion von Außenanlagen im Pflegeheim

Neben einer funktionalen und gemütlichen Inneneinrichtung spielen die Außenanlagen gerade in Alteneinrichtungen eine große Rolle. Sie bieten Abwechslung vom Alltag in den vier Wänden, ermöglichen es, an der frischen Luft durchzuatmen, sich mit einem kleinen Spaziergang körperlich zu ertüchtigen, das Immunsystem zu stärken und jahreszeitlich wechselnde Sinnesindrücke zu gewinnen.

Demenz ist in Senioreneinrichtungen ein sehr wichtiges Thema. Ein großer Anteil der Bewohnerinnen und Bewohner ist von der Erkrankung betroffen. Sie lässt sich zwar nicht heilen, jedoch gibt es Therapieansätze, die den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen können. Ein Baustein davon ist es, den Menschen den sicheren und erholsamen Aufenthalt im Freien zu ermöglichen und alle Sinne gezielt anzusprechen. Dazu tragen Sinnesgärten, bzw. Demenzgärten erheblich bei. Zudem ist die Möglichkeit, sich im Freien aufhalten zu können, für Kranke wie Gesunde wichtig und angenehm.

Der Garten als Kommunikationsraum

Neben der Erholung dient der Gartenraum vor allem der Kommunikation. Im Innenhof des Altenheims der „Bruderschaft Zu Unserer Lieben Frau“ in Goch hat das Büro Windt einen Demenzgarten geplant. Eine im Außenbereich aufgestellte Vogelvoliere ist „der zentrale Sammelpunkt“, erklärt Geschäftsführer Norbert Lamers. „Hier findet ein reger Informationsaustausch zwischen den Bewohnern und Besuchern statt. Die Pflege der Tiere wird durch einen externen Vogelfreund ehrenamtlich wahrgenommen.“ Außerdem gibt es ein Kleingehege für Hasen. Der Streichelzoo wird vom sozialen Dienst betreut und regt die Bewohner an, ins Freie zu kommen. So wird der Garten das ganze Jahr über genutzt, so lange es draußen trocken ist.

Einen ähnlichen Zweck erfüllen Sitzgelegenheiten. „Wenn in den Außenanlagen mehrere Sitzgruppen angeboten werden, können sich Grüppchen bilden und ungestört voneinander unterhalten“, so auch Therese Mauer vom Haus Cadenbach.



Altenheim in Goch: Hochbeete mit Granitpalisaden und Sitzgruppe.

Planungs- und Gestaltungsgrundsätze

Eine fundierte Planung der Außenanlagen ist unerlässlich, um im Ergebnis den Bedürfnissen aller Nutzer gerecht zu werden. Dazu gehören klare Gestaltungsgrundsätze, wie zum Beispiel:

- absolute Barrierefreiheit für Rollator- und Rollstuhlfahrer
- Wegebreiten durchgängig über 1,60 m, damit sich zwei Rollstuhlfahrer begegnen können
- deutlich sichtbare und am besten nicht überfahrbare Randeinfassungen. So werden die Wege auch von sehbehinderten Menschen erkannt und Rollstuhlfahrer bleiben auf dem befestigten Weg.
- keine stark giftigen Pflanzen
- Armlehnen an den Bänken als Aufstehhilfe.
- schleifenförmige Rückführung der Wege an ihren Ausgangspunkt zurück
- Geschlossene Einfriedung, da manche Demenzkranke dazu tendieren, wegzulaufen zu wollen („ich geh' mal gerade zur Arbeit...“)
- Optische Kaschierung der Einzäunungen und Tore durch die Bepflanzung, um einem Weglaufdrang vorzubeugen.
- Sonnenschirme sind wichtig für ein angenehmes Mikroklima und, um die blendempfindlichen Augen vieler Seniorinnen und Senioren zu schonen.
- Die Integration eines Gartenhauses kann ebenfalls sehr von Vorteil sein, auch zum Verstauen von Gartenwerkzeug, Schlauchwagen, etc.
- Ablageboxen für Sitzkissen in der Nähe der Aufenthaltszonen, Mülleimer, Strandkörbe, sowie weitere Ausstattungsdetails tragen ebenfalls zu einer erheblichen Aufwertung und Nutzbarkeit der Außenanlagen bei.

Ansprache aller Sinne

Ein gut geplanter Garten bietet für jeden etwas und spricht alle Sinne gezielt an:

- Riechen (Duftpflanzen)
- Schmecken (Naschgarten)
- Hören (Klangobjekte, Quellsteine, Pflanzen, die Vögel und Insekten anlocken)
- Fühlen (Pflanzen mit weichen, oder harten Blättern, Fühltafeln, Fühlwege, Streichelzoo,...)
- Sehen (schöne, vertraute Gestaltung, die Erinnerungen an eigene Gartentage weckt)™

Zum Ansprechen der Sinne gehört es auch, das Wetter und den Sonnenverlauf zu erleben, so Therese Mauer. Sonnige Bereiche sollten sich mit schattigen abwechseln, sowie kühle mit warmen. Viele Bewohner sind recht empfindlich und schätzen den Schatten an heißen Tagen, sowie die ersten Sonnenstrahlen im Frühling.

Besonders wirksam und beliebt ist die aktive Mitarbeit im Garten – immer im Rahmen der persönlichen geistigen und körperlichen Möglichkeiten. Dazu eignen sich Hochbeete sehr gut, da sie im Sitzen bewirtschaftet werden können.

Selbst anbauen in Hochbeeten

Hochbeete ermöglichen es insbesondere Rollstuhlfahrern, gewisse Pflanzen selbst anzubauen. Nicht unterfahrbare Hochbeete können mit Metall, Beton- oder Natursteinpalisaden eingefasst werden. Sie sind besonders dauerhaft und lassen sich von Rollstuhlfahrern seitlich anfahren und nutzen. Solche Hochbeete gehören in jeden Demenzgarten und bilden auch im Altenheim in Goch den Hintergrund für gemütliche Sitznischen. In den Hochbeeten angebaute Erdbeeren und andere Pflanzen werden von den Rollstuhlfahrern gerne geerntet.

Darüber hinaus gibt es unterfahrbare Hochbeete. Diese können von Rollstuhlfahrern frontal bedient werden. Dadurch hat der Nutzer einen weiteren Aktionsradius in das Beet hinein und braucht sich nicht seitlich zu drehen. Die unterfahrbaren Beete verfügen über Rollen, so dass sie auch zum Bewohner kommen können, wenn dieser nicht nach draußen kann oder möchte.

„Diese unterfahrbaren Hochbeete sind Gold wert“, so Therese Mauer. Sie werden zum Beispiel für den Anbau von Küchenkräutern genutzt und dazu auch bis in den Wohnbereich geholt. Zu den Mahlzeiten pflückt man die Kräuter dann direkt frisch vom Hochbeet. Die Bewohnerinnen und Bewohner bepflanzen, ernten und pflegen die Beete selbst. Dies fördert die Identifikation mit den Pflanzen und mit der Einrichtung an sich und verleiht das Gefühl, eine Aufgabe zu haben, also gebraucht zu werden.



Haus Cadenbach in Aachen: Terrasse mit Hochbeeten, geplant von Johannes Windt.

Fördergelder

Bei der Errichtung eines Sinnesgartens können die Vorhabenträger vielfach auf finanzielle Hilfe hoffen. Allgemein unterscheiden sich die Fördergeldrichtlinien unterschiedlicher Träger und sind in der Regel recht komplex. Die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW zum Beispiel unterstützt die Gestaltung von Sinnesgärten in Pflegeeinrichtungen und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, die vor dem Jahr 2000 gebaut wurden. Auch pädagogische Schwerpunkteinrichtungen, wie zum Beispiel integrative Kindergärten oder Frühförderstellen können einen Antrag auf Zuwendung stellen. Antragsberechtigt sind frei gemeinnützige Träger mit Sitz in NRW. Die Förderung der Gärten bis zu 200 m² kann bis zu 50 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten, maximal jedoch 80.000 Euro betragen.

Es gibt auch andere Institutionen, die für Sinnesgärten Fördergelder in attraktiver Höhe ausschütten. Das Büro Windt hilft Einrichtungen auch beim Durchdringen des Förder-Dschungels und beantragt die Gelder im Zusammenhang mit der Planung des Projekts.

Pflanzenauswahl

Attraktiven Pflanzen, die den Nutzern aus ihren eigenen Gärten vertraut sind, wie zum Beispiel Rosen, Tränendes Herz, Pfingstrosen, Funkien und Stockrosen tragen auch sehr zur Identifikation mit der Anlage bei. Im Altenheim in Goch zum Beispiel sind auch Spalierobst und Johannisbeeren gepflanzt worden, welche von den Bewohnern sehr gerne angenommen werden, so Geschäftsführer Norbert Lamers. Die Ernte findet zusammen mit den Mitarbeitern des sozialen Dienstes statt und dann wird gemeinsam ein Dessert daraus gemacht.

Im Haus Cadenbach, berichtet Therese Mauer, werden einmal pro Woche Gartentätigkeiten für Freiwillige angeboten. Demenzkranken Menschen fehlt oft der eigene Antrieb dazu und so benötigen sie einen Impuls von den Alltagsbegleitern. Unter Aufsicht werden die Arbeiten von ihnen dann gerne vorgenommen.

Andere Bewohner wiederum haben eine Patenschaft übernommen und kümmern sich selbstständig um ihre Gartenarbeit. In jedem Fall weckt die Aktivität im Freien Erinnerungen an früher und regt zum Erzählen davon an. Die übrigen Gartenarbeiten, vor

allem die groben und anstrengenden Tätigkeiten, wie Gehölzschnitt, Laubharken, Rasen mähen, etc. werden in der Regel von Gärtnern übernommen. Im Altenheim „zu Unserer Lieben Frau“ kommt beispielsweise zwei mal jährlich ein Pflgeetruup für den Staudenrückschnitt.

Planung von Sinnesgärten

Die Planung von Demenzgärten obliegt im Idealfall Ingenieuren der Fachrichtung Garten- und Landschaftsplanung mit Spezialkenntnissen und -erfahrungen auf diesem Gebiet. Die Planung gliedert sich dabei in mehrere, schrittweise aufeinander aufbauende Phasen und geht von ersten skizzenhaften Entwürfen über die Beantragung von Fördergeldern bis ins kleinste Baudetail und die Bepflanzung. Während der Bauarbeiten können die Arbeiten vom Ingenieur überwacht werden. Garten und Landschaft Windt bietet darüber hinaus auch die schlüsselfertige Erstellung von Demenzgärten inklusive der Bauüberwachung an.

Norbert Lamers vom Altenheim in Goch betont, dass die Gestaltung des Sinnesgartens zwar mit einer größeren Investition verbunden war – diese habe sich jedoch zu 100 Prozent bewährt. Der Garten würde um ein Vielfaches häufiger und intensiver genutzt als zuvor. Das Thema sei für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung Neuland gewesen. Nur durch die Beratung und Planung des Fachingenieurs sei das Ergebnis erzielt worden, das von den Bewohnern so gut angenommen wird.

So geht es auch Therese Mauer – insbesondere sei bei der Auswahl der Bepflanzung der Gedanke gut umgesetzt, an die Erinnerungen der Bewohner anzuknüpfen. Die Terrasse werde jetzt viel mehr genutzt als vorher.

Kontakt: Johannes Windt, Garten- und Landschaftsplanung,
Korschenbroich
Tel.: 02182/8277644
Jwindt@frischer-windt.de
www.frischer-windt.de

Firmenindex

Altenheim der Bruderschaft zu Unserer Lieben Frau	32
Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen	6
AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen	28
Bob Gysin + Partner BGP	14
BRK Alten- und Pflegeheim in Höchststadt-Etzelskirchen	20
Eleo Zaunsysteme	31
Evangelisches Krankenhaus Lutherstift	24
Grohe	23
Guldmann	5, 7
HDR TMK Planungsgesellschaft	24
Herbert Waldmann	13, 30
Hermann Bock	15

Hewi Heinrich Wilke	3, 17
Innovationszentrum Connected Living	11
Institut Farbe Design Therapie	26
J. Windt Garten und Landschaftsplanung	32
Luisenhospital Aachen	32
Novario	8
Sassendorf & Pischke	28
Seniorenzentrum Süssendell	28
Spath Stöcker Architekten PartG	20
Stiftung Wohlfahrtspflege	32
Wissner-Bosserhoff	Titelseite, 18